Deutschlands Fauna
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

---

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyßigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und der naturforschenden Gesellschaft zu Halle.

VI. Abtheilung.
Die Würmer.
3. Heft.

Nürnberg, 1813.
gedruckt auf Kosten des Verfassers.

CYCLOSTOMA impurum.

Unreine Mondschnecke.

Die Schale länglich-eiförmig, ungenabelt hornfarbig, durchscheinend, glatt.

Helix tentaculata. Linn. Syst. nat. 707.
V. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconch. p. 103.
Nerita jaculator. Müller Verm. hist. p. 105. n. 372.
Nerita Geoff. n. 3. La petite operculée aquatique. Gualt. t. 5. f. B.
Schröter Flußconchylien. p. 321. n. CXX. Tab. VII. f. 19—22.
Chemnitz Conchylienkabinet. 9 Bd. 2. Abth. p. 175. Tab. 135. f. 1245.
Schrank Fauna boica. 3 Bd. 2. Abth. p. 175. n. 3211.
Cyclostome sale. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 36. n. 7. Pl. I. f. 19. 20.

Thier schwarz, mit sehr häufigen goldfarbenen Punkten. Die Augen schwarz. Die Fühler lang und fast borstenförmig. Der Fuß vornen zweilappig. Auf der rechten Seite des Thiers befindet sich die Oeffnung des Afters, welcher sehr hervorragt und etwas nach rückwärts gebogen ist. Die Fühler sind sehr biegsam. Wenn man sie berührt, krümmt sie das Thier nach rückwärts und bewegt sie nach verschiedenen Richtungen. Es scheint, daß es sie nicht ganz zurück zu ziehen vermag.

Schale ei-öfter auch kreiselförmig, bald ziemlich kurz, bald etwas verlängert: glatt durch-

scheinend, aber doch ziemlich stark. Gewöhnlich ist sie gelblich uud einfärbig, selten graulich, und scheint nur braun, wenn das Thier sie noch bewohnt. Zuweilen bemerkt man auf dem letzten und manchmal auch auf dem vorletzten und folgenden Umgange einen etwas schräge über die Wölbung laufenden verschieden breiten weißlichen Streifen: höchst selten ist der letzte Umgang nach der Länge mit erhabnen und lichtern Streifen und Binden bezeichnet. Das Gewinde besteht aus vier, fünf bis sechs Umgängen, welche unter den Vergrößerungsglase sehr fein gestreift erscheinen. Die ersten vier Umgänge sind bald etwas verlängert, bald mehr oder weniger einander genähert, weswegen diese Schale in der Gestalt sehr abändert. Ohne Nabelöffnung, doch nicht selten auch wegen dem mehr verlängerten Spindelrande mit einer mehr oder weniger sichtbaren Nabelritze. Die Spitze scharf; die Naht ziemlich bezeichnet. Die Mündung eiförmig; der Deckel dünne, durchscheinend, mit zwei kreisförmigen Furchen und sehr feinen konzentrischen Streifen bezeichnet.

Diese Art ist in allen süssen Wassern sehr gemein und gewöhnlich von einem schleimigen nach Beschaffenheit des Wassers und seines Grundes mannichfaltig gefärbten und beschaffenen Ueberzuge bedeckt. Sie nährt sich von verschiedenen Pflanzen und selbst von thierischen Substanzen.

Fig. a. Schale sammt Thier von der Oberseite. b. Dieselben von der Unterseite. c. Schale von der Seitenansicht ohne Deckel. d. Dieselbe mit dem Deckel. e. Der Deckel.

v. Voith.

CYCLOSTOMA viride.

Grüne Mondschnecke.

Die Schale ziemlich eiförmig, weißlich, durchscheinend, mit stumpfem Wirbel.

C. vert. Draparnaud hist. nat. des Mollusq. p. 37. n. 9.

Thier unten grün, oben schwärzlichgrün oder auch dunkelgrün, weßwegen es die Schale schwärzlich aussehen macht. Die Fühler unten graulich, oben etwas dunkler mit einer schwärzlichen Längslinie mitten auf selben; ganz mit schwarzen sehr feinen Punkten übersäet; die Spitzen mit einem weißlichem Flecke. Die Augen sehr schwarz

Schale grünlich = weiß, dünne doch hart, durchscheinend. Das Gewinde besteht aus vier Umgängen, wovon die ersten zwei sehr klein, die andern zwei und besonders der letzte sehr groß sind. Deswegen erscheint die Schale sehr stumpf. Die Mündung groß und eiförmig. Gewöhnlich ohne Nabelloch, doch ist der Spindelrand bei ausgewachsenen Individuen zum theile frei und daher eine Nabelritze mehr oder weniger sichtbar. Der Deckel eiförmig, am Rande sehr dünne, gegen die Mitte allmählich verdickt, durchsichtig, aber gewöhnlich von grünem Schlamme bedeckt, und daher undurchsichtig; aussen kugelig vertieft, innen gewölbt, beiderseits wie gekörnt; auf der gewölbten Seite mit von dem etwas seitwärts stehenden Mittelpunkt auslaufenden rundlich

erhabenen Strahlen oder Rippen- und konzentrischen leichten Streifen bezeichnet. Im lebenden Zustande außen mit goldglänzenden Punkten besäet.

Wohnt in den Gebirgsbächen und kalten Quellen an den Pflanzen, Steinen, Zweigen, und ist nicht selten vom Kalksinter größtentheils überzogen.

Fig. A. Die Schale sammt dem Thier von der Obenseite; B. von der Untenseite, vergrößert. c. C. Die Schale von der Unterseite, in natürlicher Größe und vergrößert. D. Dieselbe von der Oberseite. e. E. Der Deckel in natürlicher Größe und vergrößert.

v. Voith.

VALVATA planorbis.

Tellerförmige Klappenschnecke.

Die Schale durchscheinend, oben flach, unten genabelt, mit einfachem Mundsaume.

V. cristata. Müller. verm. hist. p. 190. n. 384. (?)
Schröter Flußconchylien. p. 240. n. LII. Tab. V. Fig. 26. A. B. (?)
Schrank Faun. Boic. 3 Bd. 2 Abth. p. 292. n. 3215. (?)
Nerita valvata. v. Alten Syst. Abh. über die Erd- u. Flußconch. p 111. Tab. 12. Fig. 24.
Valvée planorbe. Draparnaud hist. nat. des Mollusq. p. 41. n. 2.

Thier graulich, auf der rechten Seite des Halses mit einem runden, pfriemenförmigen, zugespitzten, meistens gerade ausgestreckten fühlerähnlichen Anhängsel, wie man bei einigen Mondschnecken (Cyclostoma) bemerkt — auf der linken Seite mit einem röhrenförmigen Kiemen, der beiderseits gefiedert und mit zwölf allmählich sich verkürzenden Bartstreifen besetzt ist, wovon die untern wellenförmig gebogen und die obersten ganz gerade sind.

Schale licht-hornbraun oder graulich, flach, oben eben, unten stark genabelt, durchscheinend und sehr glatt, mit feinen Querstreifen bezeichnet. Das Gewinde besteht aus drei Umgängen. Die Mündung ist kreisrund und liegt auf dem vorhergehenden Umgange auf — der Mundsaum einfach (unausgezeichnet.) Der

Deckel kreisförmig, durchscheinend, aussen gewölbt, innen ausgehöhlt, mit konzentrischen Streifen bezeichnet. Im Gange sitzt er auf dem Rücken des Hintertheiles am Thiere und beim zurückziehen des Thiers tritt er ziemlich tief in's Innere der Schale.

Wohnt in stehenden und stille fließenden, zuweilen aber auch in ziemlich rasch laufenden Quelwasser an Pflanzen in gebirgigen und ebenen Gegenden.

Fig. A. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite; B. von der Unterseite, vergrößert. C. Ein wellenförmiger Streifen des Kiemens. d. D. Die Schale von der Oberseite, in natürlicher Größe und vergrößert. e. E. Von der Unterseite, eben so. f. F. Der Deckel, in natürlicher Größe und vergrößert.

v. Voith.

PLANORBIS contortus.

Ineinandergedrehte Tellerschnecke.

Die Schale oben eben mit einem Grübchen in der Mitte, unten sehr genabelt oder ausgehöhlt.

Helix contorta. Linn. Syst. nat. 673.
Von Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchylien. p. 40.
Planorbis Geoff. n. 3. Le petit planorbe à six spirales rondes.
Planorbis contortus. Müller. Verm. hist. p. 162. n. 340.
Schröter Flußconch. p. 237. (?) n. XLVIII. p. 243. n. LV. Tab. V. f. 29.
Chemnitz Conchylienkabinet. 9 Bd. 2 Abth. p. 98. Tab. 127. f. 1126.
Schrank, Fauna boica, 3 Bd. 2 Abth. p. 278. n. 3192.
Planorbe entortillé. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 42. n. 1. Pl. I. f. 39—41.

Thier braun, schwärzlich. Die Fühler lichter mit noch hellerm Rande.

Schale dünne, bräunlich, gelblich-braun im Wasser wie vergoldet; oft stachelhaarig. Das Gewinde besteht aus sechs bis acht Umgängen, wovon die mittlern zwei auf der Oberfläche tiefer liegen uud deswegen in dem Mittelpunkte derselben eine kleine Vertiefung bilden; ausserdem ist jene Fläche eben. Die Umgänge sind sehr gedrängt und scheinen sich ein-

ander zu decken. Die Naht ist sehr ausgezeichnet. Die Mündung gerundet, klein und halbmondförmig. Der Mundsaum einfach; der Nabel unten, tief, und sehr erweitert, so daß man darinn alle Umgänge des Gewindes sieht.

Wohnt in den meisten stehenden und stille fließenden, auch wohl in den frischen Quelwässern Baierns.

Fig. A. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite. B. Dieselben von der Unterseite, vergrößert. c, Die Schale von der Unterseite, d. dieselbe von der Oberseite; e. von der Seitenansicht; alle drei in natürlicher Größe.

v. Voith.

PLANORBIS carinatus.

Gekielte Tellerschnecke.

Die Schale hornfärbig, durchscheinend, oben vertieft, der Kiel in der Mitte.

Helix planorbis. Linn. Syst. nat. 662.
V. Alten. Syst. Abh. über die Erd- und Flußconch. p. 29.
Planorbis Geoff. 4. Le planorbe à quatre spirales à arête.
Planorbis carinatus. Müll. Verm. hist. p. 157. n. 344.
Planorbe caréné. Draparn. hist. nat. des Mollusq. p. 46. n. 9. Pl. II. Fig. 13. 14.

Thier graulich-schwärzlich, schwärzlich einfarbig; die Fühler röthlich-gelb, gelb, bleich; die Ferse am Saume licht-grau mit schwärzlichen zerstreuten Pünktchen und sehr durchscheinend.

Schale hornbraun, gelblich-braun, gelblich, glatt, durchscheinend, sehr fein in die Quere gestreift; oben etwas gewölbt, gegen die Mitte wenig-genabelt; unten ziemlich flach, nur in der Mitte vertieft. Das Gewinde mit vier etwas flachen, oben und unten fast gleich-gewölbten Umgängen, auf welchen der scharfe Kiel viel weiter hervorspringt, und in der Mitte steht, also beiderseits sichtbar ist. Die Mündung gedrückt-eiförmig mit zwei Winkeln; gegen den Spindelrand hin durch den Vorsprung den der Kiel des vorletzten Umganges bildet, ausgerandet; am Seitenrande durch

diesen Kiel zugespitzt. Der Mundsaum' einfach, an den Oberrande nahe vorgerückt.

Diese Art ist der gerandeten Tellerschnecke sehr ähnlich; man kann sie jedoch von selber dadurch leicht unterscheiden, daß sie, obwohl sie größer ist, einen Umgang weniger hat, unten gewöhnlich ebener, die Schale durchscheinender und von Farbe lichter ist, und der mehr hervorspringende Kiel in der Mitte der Umgänge steht.

Wohnt fast allenthalben in stehenden Wassern. — Einige Exemplare lebten über 5 Monate unter faulenden Pflanzen und Conchylien ohne Auswechslung des Wassers -- und über 4 Wochen im October und November an einem kühlen Orte in einem hölzernen Schächtelchen ohne alles Wasser. Nach dem Tode bemerkte ich an ihnen eine Art von Schwimmblase mit Luft gefüllt. Setzt sie vielleicht diese in den Stand zu schwimmen?

Fig. a Das Thier von der Oberseite sammt der Schale. b. Beide von der Unterseite. c. Die Schale von der Seitenansicht. d. Die Schale von der Unterseite.

v. Voith.

BULIMUS montanus.

Gebirgs=Vielfraßschnecke.

Die Schale länglich=eiförmig, licht=hornbraun oder hornfärbig, gestreift; mit einem weißen zurückgebogenen Mundsaume.

α. Die Schale hornbraun, braun.
β. Die Schale licht=hornbraun, gelblich.
Bulime montagnard. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 74. n. 2. Pl. IV. f. 22.
Helix buccinata. V. Alten Syst. Abh. über die Erd= und Flußconch. p. 100. Tab. 12. f. 22.

Thier der hornbraunen Schale unten grau oben schwärzlich=graubraun; Kopf vorne dunkelgraulich, oder vielmehr schwärzlich=gelbbraun; die Fühler oben und gegen die Spitze noch dunkler, — der gelblichen oder licht=braunen Schale unten bleich oben graulich gelb; Kopf vorne graulich=gelbbraun; die Spitze der obern Fühler in beiden birnförmig. Beide Abänderungen gehen manichfaltige Schattirungen von lichter und dunklerer Färbung durch, doch ist die letzte standhaft lichter als die erste, und spielt durchgehends etwas ins gelbliche, die erste aber immer ins Graulich=bräunliche.

Schale eiförmig. etwas länglich, hornbraun, bräunlich, Gelblich, durchscheinend, mit genäherten, ziemlich erhabenen, gleichsam gekörnten Längsstreifen bezeichnet. Wenn das Thier sie noch bewohnt, sieht man auf den er=

sten drei bis vier Umgängen weißliche Längsbinden oder Flecke. Das Gewinde besteht aus sieben gleichförmig abnehmenden Umgängen; der Scheidel ziemlich stumpf. Die Mündung halb eiförmig, höher als breit; ihre Fläche ist etwas geneigt. Der Mundsaum bei der hornbraunen Abänderung fleischroth, bei der lichtbraunen weißlich; erweitert, zurück gebogen. Die Nabelritze schief.

Wohnt längs den Voralpen und kömmt bis München, Augsburg u. s. w. herab.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Seitenansicht. b. Die Schale von der Unterseite; braune Abänderung. c. Dieselbe; gelbliche Abänderung.

v. Voith.

HELIX fruticum.

Strauch=Schnirkelschnecke.

Die Schale kugelich, durchscheinend, die Mündung rund, der Mundsaum etwas abstehend, *) wenig=gerandet.

Helix fruticum. Müller verm. hist. p. 71. n. 267.

Helix fruticum. v. Alten. Syst. Abh. über die Erd= und Flußconch. p. 67.

Helix terrestris. Gmel. Syst. nat. 175.

Schröter Erdconch. p. 176. n. 55. Tab. 2. Fig. 19.

Chemnitz Conchylienkabinet. 9. Bd. 2. Abth. p. 150. Tab. 133. Fig. 1203.

Schrank Fn. boica. 3. Bd. 2. Abth. p. 270. n. 3180.

Helice trompeuse. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 83. n. 10. Pl. V. Fig. 16. 17.

α. Rein weiß. β. Weißlich, etwas hornbraun. γ. Weiß mit einer braunen oder veilchenblauen Binde. δ. Weiß, mit einer Binde, von licht=braunen oder rosenrothen Flecken scheckig. ε. Hornbraun, in's Licht=fleischrothe schielend. ζ. Hornbraun, in's Licht=fleischrothe schielend, mit einer braunen oder veilchenblauen Binde bezeichnet.

Thier ändert in der Farbe so sehr, als die Schale, man findet es weiß, gelblich, schwefelgelb, röthlich, bräunlich, graulich= mit goldgel=

*) Padulum — abstehend nach Illiger's Term. n. 219.

ben, braunen, schwärzlich-grauen, schwarzen Flecken, Streifen und Bändern verschiedener Größe. Der Mantel stets dunkler mit noch dunklern Flecken als der Körper. Wenn es weiß ist, scheinen die Eingeweide goldgelb, selbst durch die Schale. In der Abänderung β. bemerkt man auf der Halshaut eine violet-braune Binde.

Schale kugelig, ziemlich glatt, düne, durchscheinend und fein-gestreift. Unter dem Vergrößerungsglase bemerkt man Streifen, welche die Längsstreifen unter einem rechten Winkel durchschneiden, und die Oberfläche fein-runzelig machen. Sie ist entweder ganz weiß, oder weiß mit einer röthlichen Binde, auf der Mitte des letzten Umganges oder sparsam braun- und rosenroth-geflammt mit einer veilchenblauen Binde, oder hornartig mit einem lichten rosenrothen Anstriche u. s. w. Das Gewinde mit fünf Umgängen, deren letzter sehr groß ist; die übrigen nehmen allmählich ab. Die Naht ziemlich tief. Die Mündung rund, halbmondförmig, breiter als hoch. Der Mundsaum sehr erweitert, verdickt, und gleichsam mit einem Wulste inwendig besetzt. Der Nabel weit und tief, er reicht bis an den Scheitel der Windung. Der Schleimdeckel in's Innere zurück gerückt, etwas biegsam, im Wasser erweichlich.

Wohnt um München, Augsburg u. a. O.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite. b. Die Schale mit der Binde von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite ohne Binde.

v. Voith.

HELIX ſtrigella.

Geſtriegelte Schnirkelſchnecke.

Die Schale faſt kugelig, dünne, geſtreift, mit runder Mündung, und gerandetem etwas abſtehendem Rande.

Helice stregelle. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 84. n. 11. Pl. VII. f. 1. 2. 19.

Thier unten graulich, graulich-bräunlich, oben ſchwärzlich, bräunlich-ſchwärzlich; der Mantel mit kleinen ſchwärzlichen, bräunlichen, gelblichen und weißlichen Flecken und Punkten beſtreut, welche durch die Schale ſcheinen.

Schale faſt kugelig, grünlich durchſcheinend, dünne, mit hervorſpringenden und ſehr ſichtbaren Längsſtreifen bezeichnet. Die Quer- (Spiral-) Streifen ſind wenig bemerkbar. Gewöhnlich iſt ſie licht-braun, oder blaß-hornbraun, zuweilen graulich oder auch weißlich. Das Gewinde mit fünf bis ſechſte-halb unten gewölbten oben etwas flachen Umgängen, wovon der letzte auf dem ſtumpfen Kiele mit einer röthlich-weißen oder weißlichen Binde bezeichnet iſt. Die Mündung rund, halb, mondförmig. Der Mundſaum röthlich oder weiß, erweitert, etwas zurückgebogen, ſchief, und mit einem Wulſte beſetzt. Der Nabel weit und tief.

Wohnt bei München.

Obwohl meine Schale nicht ganz zur Beschreibung Draparnauds passet: so glaube ich doch, daß sie die von ihm beschriebene sei.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite; dunklere Abänderung.

v. Voith.

HELIX incarnata.

Fleischrothe Schnirkelschnecke.

Die Schale kugelich, wenig=niedergedrückt, stark, hornfärbig, wenig=gekielt, mit zurückgebogenem, fleischrothen, gerändetem Mundsaume.

Helix incarnata Müller. Verm. hist. p. 63. n. 259.
Von Alten. Syst. Abh. über die Erd= und Flußconch. p. 27.
Schröter Erdconchylien. p. 174. n. 52 — 54.
Chemnitz Conchylienkabinet 9. Bd. 2 Abth. p. 151. Tab. 133. Fig. 1206.
Helice douteuse. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 100. n. 29. Pl. VI. Fig. 30.

Thier bleich, mit schwarzen, gelben und weißen Flecken verschiedener Größe auf dem Mantel, welche durch die Schale scheinen.

Schale kugelich, wenig=niedergedrückt, hart, licht=hornbraun, durchscheinend, fein=gestreift, und etwas gekielt. Sie ist von einer hinfälligen Oberhaut bedeckt, welche ihre Oberfläche oft etwas rauh (straubig) von kleinen häutigen Blättchen macht. Unter dem Vergrößerungsglase erscheint sie überdies sehr niedlich gekörnt oder gegittert. Dies kömmt von wellenförmigen Spiralstreifen her, welche die Längsstreifen durchschneiden und dadurch ein sehr feines Netz bilden. Das Gewinde besteht aus sechs allmahlich zunehmenden Umgängen. Der Kiel des letzten Umganges ist mit einer weißlichen

Linie bezeichnet. Die Mündung halb-eiförmig, halb-mondähnlich, schief; indem der Spindelrand länger als der Seitenrand ist — und etwas buchtig. Der Mundsaum zurückgebogen, aussen gelblich-röthlichbraun, innen bläulich-röthlich oder mehr oder weniger fleischroth, mit einem sehr hervorspringenden Wulste besetzt, welchen außen eine kreisförmige gelbe Binde bezeichnet. Der Nabel enge. Oft ist die Schale, wenn sie frisch ist, etwas fleischroth in's Falbe ziehend; oft beinahe weiß.

Wohnt in Wäldern, gewöhnlich unter faulem Holze u. d. gl.; ist nicht selten.

Fig. a. Das Thier sammt der Schale von der Oberseite. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite.

v. Voith.

HELIX villosa.

Zottige Schnirkelschnecke.

Die Schale wenig-niedergedrückt, licht-braun durchscheinend, fein-zottig, mit weißlichem wenig gerandetem Mundsaume.

Helice velue. Draparnaud Hist. natur. des mollusq. p. 104. n. 36.
Helix pilosa. v. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchylien S. 46. Tab. IV. Fig. 7.

Thier bleich, durchscheinend, am Kopfe und Rücken graulich-auch blaß röthlich-gelb, mit einer darüber hinlaufenden weißlichen erhabenen Kante und nebenbei zwei vertieften Linien oder Furchen. Der Mantel von kleinen sparsamen braunen und weißlichen Flecken gesprengelt, die meistens durch die Schale scheinen. Die Fühler gelblich-grau mit zwei über den Rükken fortsetzenden allmählich verbleichenden gelblich-grauen Binden oder Streifen. Die obern Fühler sehr lang, schmächtig und gegen die Spitze sehr verdünnert und schwärzlich; die untern lichter. Die Augen sehr schwarz. Im Gehen trägt es die Schale ziemlich schräge.

Schale sehr licht-braun oder gelblich; die ersten zwei bis drei Umgänge meistens (wegen der verlornen Oberhaut) weißlich und unbehaart; dünne, durchscheinend, gestreift, von langen gelblichen, glänzenden, im Leben geraden, nach den Tode an der Spitze zurückgeboge-

nen Haaren bedeckt. Ausser den Längsstreifen sieht man noch kleine sehr feine Querstreifen; auf den von der Oberhaut gebildeten wulstähnlichen Längsstreifen sitzen jene Haare. Das Gewinde besteht aus fünf bis sechstehalb gewölbten Umgängen: oben ist es gedrückt, und sehr stumpf. Die Naht tief. Die Mündung eiförmig gerundet. Der Mundsaum etwas erweitert, besonders am Nabel, und immer mit einem weißen schwachen Wulste besetzt. Der Nabel sehr offen und tief.

Sie wohnt um München und Augsburg und wahrscheinlich längs der ganzen Alpenkette, an feuchten schattigen Orten, auf der Oberseite der Erlenblätter, auch zuweilen auf denen der Waldrebe.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite. b. Die Schale von der Seiten-Ansicht. c. Die Schale von der Unterseite.

v. Voith.

HELIX obvoluta.

Zwischengerollte Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, oben flach und wenig vertieft, mit dreieckiger Mündung und zurückgebogenem Mundsaume.

H. obvoluta. Müller hist. verm. p. 27. n. 229.
B. Alten Syst. Abh. über d. Erd = und Fluß=conchylien p. 64.
Cochlea Geoffroy. 12. La volutée a bouche triangulaire.
Gualteri. Tab. 3. Fig. R. Tab. 2. Fig. S.
H. holosericea. Gmelin Syst. nat. 186.
Schröter Erdconch. p. 94. n. 66. Tab. II. Fig. 24. a.
Chemnitz Conchylienkabinet 9. Bd. 2. Abth. p. 101. Tab. 127. Fig. 1128. a. b. c.
Schrank Fauna Boica. 3. Bd. 2. Abth p. 264. n. 3169.
H. Planorbe. Draparnaud hist. nat. des Moll. p. 112. n. 48.

Thier oben schwärzlich, unten graulich; der Mantel gelblich=weiß, von großen graulich=schwarzen Flecken gesprenkelt, welche durch die Schale scheinen; die obern Fühler lang, die untern kurz: beide schmächtig.

Schale bräunlich, ziemlich durchscheinend, schwach=gestreift, oben flach und sogar etwas vertieft, von hinfälligen und nach dem Jugend=alter meistens nur wenig mehr sichtbaren Haa=ren straubig. (Die Haarreihen bilden parallele, ziemlich nahe, die Querstreifen schräge durch=

schneidende (Rhomboiden mit diesen bildende) Linien; sie stehen ziemlich weitschichtig und etwas unregelmäßig.) Das Gewinde mit sechs, durch eine ziemlich tiefe Naht getrennten Umgängen. Die Mündung dreieckig. Der Mundsaum stark zurückgebogen, buchtig, weißlich oder bräunlich=röthlich. Der Nabel sehr geöffnet.

Sie wohnt an schattigen Stellen unter faulem Holze.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite.

v. Voith.

HELIX pulchella.

Niedliche Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, aschgrau, gerippt mit kreisförmiger Mündung, fast zusammenhängendem weißem zurückgebogenem Mundsaume.

H. pulchella. Müller hist. verm. p. 30. n. 232.
H. costata. Müller. ibid. p. 31. n. 233.
V. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchyl. p. 60. Tab. VI. Eig. 11.
Cochlea. Geoffroy. 6. La petite striée.
H. Mignonne. Draparn. hist. nat. des Mollusq. p. 112. n. 49.
β. Alba, costis oblitteratis.

Thier weißlich oder licht-falb, durchscheinend. Zuweilen ist es auch von schwefelgelber Farbe, welche es dann auch der Schale mittheilt. Die Fühler kurz, besonders die untern, die kaum unter dem Vergrößerungsglase sichtbar sind. Die Augen sehr schwarz.

Schale flach, oben schwach-gewölbt, weißlich oder aschgrau und zuweilen auch lichtbraun, dünne und durchscheinend, mit vorspringenden parallelen und ziemlich entfernten Streifen oder Rippen besetzt, die außer allem Zweifel nur die Spuren des allmählich vorrückenden Mundsaumes sind. Sie stammen lediglich von der Oberhaut, mit welcher sie auch abfallen. Wenn sie die Schale verlohren hat, sieht man diese bloß mit feinen Streifen bezeichnet. Das

Gewinde mit vier Umgängen, von welchen der letzte im Verhältnisse etwas größer ist, und sich am Ende in Gestalt einer Trompete erweitert. Der Mundsaum sehr gerundet und fast zusammenhängend, weiß, flach, dick, zurückgebogen. Der Nabel sehr offen.

Wohnt unter Hecken und an freien Plätzen unter frischem und faulem Holze, vorzüglich häufig um München, aber meistens die Abänderung mit verwischten Rippen.

Fig. A. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite, stark vergrößert. b. Die Schale von der Unterseite, in natürlicher Größe. C. Die Schale von der Unterseite, D. von der Oberseite, mit sehr hervorragenden Rippen. E. Die Schale von der Unterseite mit verwischten Rippen. Sämmtlich etwas vergrößert.

v. Voith.

HELIX rotundata.

Knopfähnliche Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, oben etwas gewölbt, gekielt, gestreift, gefleckt, mit ganz offenem Nabel.

H. rotundata. Müller hist. verm. p. 29. n. 231.
V. Alten. Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchylien p. 62.
Cochlea Geoff. Le Bouton.
Argenville Conchyl. Tab. 9. Fig. 10.
Schrank Fn. Boic. 3. Bd. 2. Abth. p. 264. n. 3170.
H. Bouton. Draparn. hist. nat. des Moll. p. 114. n. 52.

Thier unten bleich, oben und besonders nach vornen schwärzlich, nach rückwärts öfter mit sehr kleinen dunkeln Punkten bestreut; Kopf und Fühler schwarz. Die untern Fühler sehr kurz; die Augen schwarz. Die Farbe ändert zwischen dunkler nud heller mannichfaltig.

Schale flach, doch oben etwas gewölbt, gekielt, mit vorspringenden und gleichvertheilten Streifen bezeichnet, durchscheinend, gewöhnlich bräunlich mit dunklern Flecken, oder graulich mit ocherrothen Flecken, selten weiß und ungefleckt. Das Gewinde mit sechs Umgängen, welche stufenweise zunehmen und durch eine ziemlich bezeichnete Naht vereiniget sind. Die Mündung ziemlich gerundet, halb-mondförmig, so breit als hoch. Der Mundsaum an

gut erhaltenen Individuen etwas erweitert und verdickt. Der Nabel ausserordentlich erweitert, so daß man alle, oder doch fast alle Umgänge des Gewindes sehen kann.

Wohnt fast allenthalben unter Hecken, abgestorbenen Blättern und faulem Holze.

Fig. A. Die Schale sammt dem Thier von der Oberseite, vergrößert. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite. d. Die Schale von der Oberseite.

v. Voith.

HELIX nitida.

Glänzende Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, durchscheinend, glänzend, hornfärbig, oben gelblich, unten milchweiß, mit fünf Umgängen und schiefer Mündung.

Helix nitens. V. Alten Syst. Abh. über die Erd = und Flußconch. p. 58. Tab. V. Fig. 10.
Helix cellaria. Müller Verm. hist. p. 28. n. 230.
Cochlea. Geoff. n. 7. La luisante.
Schröter Erdconchylien. p. 200. n. 70. Tab. II. Fig. 26.
Chemnitz Conchylienkabinet. 9 Bd. 2 Abth. p. 102. Tab. 127 Fig. 1129. n. 1 u. 2.
Helice luisante. Draparn Hist. nat. des mollusq. p. 117. n. 54. Pl. VIII. Fig. 23. 24. 25.

Thier groß, langgestreckt; an dunklen Stellen (im Keller) ganz weiß, durchscheinend, in freier Luft unten graulich, bleich — oben und an dem Rücken des Fußes bläulich-grau. Auf dem Halse bemerket man zwei breite weißliche Flecken. Die obern Fühler blaulich-grau, am Grunde verdickt und genähert; die untern kurz, bleich, an der Spitze graulich. Im Gehen bewegt es selbe wechselweise. Die Augen schwarz.

Schale dünne, sehr glänzend, sehr durchscheinend, niedergedrückt, oben ziemlich flach und licht-hornbraun, unten milchweiß, etwas

grünlich und mehr glänzend. Die Oberfläche glatt, sehr schwach gestreift, und oft von sehr kleinen Blättchen, die von der Oberhaut herrühren, straubig. Das Gewinde mit fünf Umgängen, deren letzter im Verhältniß größer ist. Die Naht sehr bezeichnet; sie scheint von einer kleinen oft braunen Binde begleitet. Die Mündung groß, halb-eiförmig, durch die Wölbung des vorletzten Umganges stark ausgerandet; schief, weil der Seitenrand weit über den obgleich längern Spindelrand vorgerückt ist. Der Mundsaum einfach, scharf-schwindend, buchtig. Der Nabel erweitert, doch kann man nur einen Umgang in selbem sehen.

Wohnt um München an schattigen Plätzen unter Hecken, vorzüglich unter faulem Holze; Müller fand sie nur in Kellern.

Fig. a. Das Thier sammt der Schale von der Oberseite. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite.

v. Voith.

HELIX nitidula.

Schimmernde Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, durchscheinend, glänzend, hornfärbig, oben gelblich, unten weißlich, mit vier Umgängen und schiefer am Nabelrande erweiterter Mündung.

β. Kleiner, mehr gestreift.

Helice nitidule. Draparn. Hist. natur. des mollusq. p. 117. n. 55. Pl. VIII. Fig. 21. 22.

Thier perlengrau, mit schwarzen und weißen Punkten gesprenkelt.

Schale dünne, ziemlich glänzend, durchscheinend, fast nur wenig niedergedrückt, daher oben etwas gewölbt, licht-hornbraun, unten weißlich und etwas mehr glänzend. Die Oberfläche fein, doch deutlich gestreift. Die Naht nicht sehr bezeichnet. Das Gewinde mit vier Umgängen, deren letzte im Verhältniß besonders gegen die Mündung viel größer ist. Die Mündung sehr groß, halb-eiförmig, durch die Wölbung des vorletzten Umganges ausgerandet, schief, weil der Seitenrand weit über den Spindelrand vorgerückt ist; die beiden Seitenränder an der Einfügung ziemlich genähert. Der Mundsaum einfach, scharf-schneidend, buchtig, gegen den Nabel etwas zurückgebogen. Der Nabel so erweitert, daß man deutlich zwei Umgänge bemerken kann.

Wohnt zuweilen bei der glänzenden Schnirkelschnecke, aber öfter allein, und ist

viel häufiger als jene. Ungeachtet die Schale standhaft kleiner, weniger glänzend, stärker gestreift und unten meistens weniger weiß — ihre Mündung mehr erweitert *) weniger ausgerandet, und weniger schief ist — die Ränder an der Einfügung mehr genähert sind, und am Nabel deutlich zurück gebogen ist — der Nabel mehr erweitert ist und das Gewinde nur vier Umgänge hat, ist sie doch wahrscheinlich nur eine Abänderung der glänzenden Schnirkelschnecke.

β. ist eine kleinere und sichtbarer gestreifte Abänderung.

Fig. a. Das Thier sammt der Schale von der Oberseite. b. Die Schale von der Seitenansicht. c. Die Schale von der Unterseite. d. Die Schale von der Seitenansicht von der Abänderung β. e. Schale derselben von der Unterseite

v. Voith.

*) Draparnaud gibt sie enger an.

VITRINA pellucida.

Durchscheinende Glasschnecke.

Die Schale wenig-niedergedrückt, sehr dünne, durchsichtig, glänzend, mit fast eiförmiger Mündung und drei Umgängen.

Helix pellucida. Müller Verm. hist. p. 15. n. 215.
Helix limacoides. V. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconch. p. 85. Tab. 11. f. 20.
Cochlea. Geoff. n. 8. La transparente.
Vitrine transparente. Draparn. Hist. nat. des mollusq. p. 119. n. 1. Pl. VIII. f. 34—37.

Thier weißlich oder etwas graulich, vorzüglich oben; zuweilen dunkelfalb oder sogar röthlich und gesprenkelt; in Vergleichung mit der Schale sehr groß, so daß es scheint, es könnte sich nicht ganz in selbe zurück ziehen. Die untern Fühler kurz. Die Augen schwarz. Der Mantel erstreckt sich gewöhnlich vorwärts bis an den Grund der obern Fühler, bedeckt den Hals und bildet wellenförmige Querfalten. Aus der rechten Seite des Mantels kömmt rückwärts ein spathelförmig-verlängertes Anhängsel hervor, welches außen auf der Schale liegt, bis an den Mittelpunkt des Gewindes reicht, und dort beständig, wenn das Thier ruhig ist, und nicht geht, eine sanfte wellenförmige Bewegung zeigt.

Schale licht-grün, sehr glänzend, sehr durchscheinend, dünne und gebrechlich, schwach-gestreift. Sie hat in etwas das Ansehen der

Schale der Segler (Nautilus). Das Gewinde mit drei Umgängen, wovon der letzte sehr geräumig und erweitert ist, die übrigen zwei klein und gedrängt sind. Die wenig tiefe Nath scheint von einer kleinen oft bräunlichen Binde begleitet. Die Mündung sehr groß, eiförmig, von der Wölbung des vorletzten Umganges ausgerandet und oben so breit als unten. Der Spindelrand weniger vorgerückt als der Seitenrand, mit einem dünnen Saume besetzt und an der Einfügung ausgerandet. Der Mundsaum einfach, scharf. Ohne Nabel.

Wohnt bei München und Augsburg. Ich habe sie das ganze Jahr unter abgefallnem Laube gefunden und damit den ganzen Winter auf meinem Zimmer genährt.

Fig. a. Die Schale sammt dem Thier von der Seitenansicht. b. Dieselben von oben. c. Die Schale von der Unterseite. d. Dieselbe von der Seitenansicht. e. Eben diese von der Oberseite.

v. Voith.

Systematische Eintheilung

der

Land- und Fluß-Weichthiere

nach

ihren wesentlichen Kennzeichen,

vorzüglich von der Schale.

(Aus Histoire naturelle des Mollusques terrestres et fluviatiles de la France. Par Jacq. Phil. Raym. Draparnaud.)

1813.

Vorrede.

Ich übergebe hier, nach dem Wunsche mehrerer Freunde der Konchyliologie, dem gelehrten Publikum Draparnauds System der Land- und Flußweichthiere, da dessen **Histoire naturelle des Mollusques terrestres et fluviatiles de la France** in Deutschland noch so wenig bekannt und überhaupt so schwer zu bekommen ist. Die Eigenheiten seiner Terminologie werde ich in einer Beylage zu dem folgenden Hefte dieses Werkchens erklären.

Es dünket mich überflüßig, über die Vorzüge des Draparnaudschen Systems, vor den bisher erschienenen, etwas zu sagen. Keinem Kenner wird entgehen, daß darinn den bisher unerfüllt gebliebenen Forderungen der gründlichen Konchyliologen, wo nicht ganz, doch bei weitem zum größtentheile entsprochen ist. Noch mehr wird dieses aus der Ueberse-

tzung des Werkes selbst, welche ich seit einiger Zeit neben meinen Berufsgeschäften bearbeite, hervorgehen.

Dürfte ich mir, wie einst Draparnaud, schmeicheln, von mehrern Freunden der Konchyliologie der Land- und Flußweichthiere unterstützt zu werden; so würde ich an mir nichts ermangeln lassen, meiner Uebersetzung die möglichste Ausdehnung zu geben, und dadurch ein Werk zu liefern, welches viele der so kostbaren konchyliologischen Schriften entbehrlich machte.

München den 23. Horn.
1813.

v. Voith,
Kön. Bair. Oberstbergrath.

Weichthiere. (Mollusci.)

(Der Körper gallertig, nicht gegliedert, mit einem Mantel versehen.)

Gattungen.

1te Ordnung.

Bauchfüßler. (Gasteropodi.)

Thier. Mit einem Kopf und Halse begabt, auf dem Bauche kriechend.

Schale. Einklappig oder fehlend.

Erste Abtheilung.

Zwey Fühler, mit den Augen an ihrem Grunde.

Erste Unterabtheilung.

Die Schale mit einem Deckel.

1. Nerita. Schwimmschnecke. (Nérite fr.)

Thier. Borstenförmige Fühler; die Augen an ihrem äußern Grunde.

Schale. Halbkugelig; die Mündung halbrund.

2. Cyclostoma. Kreismundschnecke. (Cyclostome fr.)

Thier. Die Fühler mit den Augen am äußern Grunde; die Schnauze saugrüsselförmig.
Schale. Eyrund oder langgestreckt; die Mündung fast rund, der Mundsaum zusammenhängend.

3. Valvata. Kammschnecke. (Valvée. fr.)

Thier. Die borstenförmigen Fühler mit den Augen an ihrem hintern Grunde.
Schale. Tellerförmig; die Mündung rund; der Mundsaum zusammenhängend.

Zweite Unterabtheilung.

Die Schale ohne Deckel.

4. Planorbis. Tellerschnecke. (Planorbe fr.)

Thier. Die Fühler borstenförmig; die Augen an ihrem innern Grunde.
Schale. Tellerförmig, seitwärts ausgerandet.

5. Ancylus. Napfschnecke. (Ancyle fr.)

Thier. Die Fühler kurz, abgestumpft; die Augen an ihrem innern Grunde.
Schale. Ausgehölt, ohne vollständiges Gewinde und ohne Spindel.

6. Limneus. Schlammschnecke. (Limnée fr.)

Thier. Die Fühler kurz, flach, dreyeckig; die Auben an ihrem innern Grunde.

Schale. Länglich; die Mündung länglich; eine schiefe Falte an der Spindel.

7. Physa. Blasenschnecke. (Physe fr.)

Thier. Die Fühler borstenförmig; die Augen an ihrem innern Grunde.

Schale. Eyförmig oder länglich, flaschenförmig; die Mündung lanzettförmig.

8. Auricula. Kleinohrschnecke. (Auricule fr.)

Thier. Die Fühler kurz, walzenförmig, an der Spitze eichelförmig; die Augen an ihrem Hinter- oder inneren Hintergrunde; die Schnautze saugrüsselförmig.

Schale. Länglich; die Mündung länglich, gezähnt oder gefaltet.

Zweite Abtheilung.

Vier walzenförmige, zurückziehbare Fühler, die obern zwei länger mit den Augen an der Spitze.

Erste Unterabtheilung.

Der Körper vom Fuße unterschieden, spiralförmig gewunden, und in eine Schale eingeschlossen.

9. Succinea. Bernsteinschnecke. (Ambrette. fr.)

Thier. Die Fühler kurz; die obern verdickt und kegelförmig.

Schale. Eyförmig und länglich; die Mündung groß, schief; die Spindel erweitert; die Fläche der Mündung, in Beziehung auf die Achse der Schale stark vorwärts geneigt.

10. Pupa. Windelschnecke. (Maillot fr.)

Thier. Die untern Fühler sehr kurz.

Schale. Dem walzenförmigen sich nähernd; der untere Umgang nicht größer als der vorletzte; die Mündung halb-eyrund, gewöhnlich rechts, und gezähnt oder gefaltet.

11. Clausilia. Schließschnecke. (Clausilie fr.)

Thier. Die untern Fühler sehr kurz.

Schale. Spindelförmig, an den Scheitel stumpf; die Mündung links, der Mundsaum zusammenhängend. Ein elastisches Knöchelchen in der Höhlung des letzten Umganges.

12. Bulimus. Vielfraßschnecke. (Bulime fr.)

Thier. Die untern Fühler kurz.

Schale. Lang oder länglich; der untere Umgang größer als der vorletzte; die Mündung länglich-eyförmig, fast halb-mondförmig mit ihrer Fläche, in Beziehung auf die Achse der Schale, geneigt.

13. Helix. Schnirkelschnecke. (Helice fr.)

Thier. Die Fühler an der Spitze sehr stumpf.

Schale. Kurz; die Mündung rundlich, oder zusammengedrückt, halb-mondförmig.

14. Vitrina. Glasschnecke. (Vitrine fr.)

Thier. Die untern Fühler sehr kurz; der Hals vom Mantel bedeckt.

Schale. Klein, flach, ungenabelt, sehr dünne; die Mündung groß, halb-mondförmig; der Spindelrand sehr ausgerandet.

Zweite Unterabtheilung.

Der Körper mit dem Fuße verbunden, und nackt oder fast nackt.

15. Testacella. Schälchenschnecke. (Testacelle fr.)

Thier. Der Körper rückwärts von einer sehr kleinen festen Schale bedeckt.

16. Limax. Nacktschnecke. (Limace fr.)

Thier. Der Körper nackt.

2te Ordnung.

Ohnköpfler. (Acephali.)

Thier. Ohne sichtbaren Kopf.
Schale. Zweiklappig.

17. Cyclas. Eienmuschel. (Cyclade fr.)

Thier. Zwei sehr lange röhrenförmige Oeffnungsmündungen (Tracheae).

Schale. Fast kreisförmig; zwey kurze faltige Hauptzähne; die Seitenzähne blättchenförmig, dreieckig.

18. Unio. Klaffmuschel. (Mulette fr.)

Thier. Zwei kurze lochförmige Oeffnungsmündungen (Tracheae).

Schale. Quer, zwey große abgestutzte unregelmäßig gekerbte Hauptzähne, welche sich unter dem Schildchen (concelet) in ein erhabenes Blättchen verlängern.

19. Anodonta. Miesmuschel. (Anodonte fr.)

Thier. Zwei röhrenförmige Oeffnungs-Mündungen (Tracheae).

Schale. Quer; das Schloß ohne Zahn.

Arten.

I. *Nerita.*

1. Nerita fluviatilis.
Nerita fluviatilis.
Müller.

II. *Cyclostoma.*

* Mit kurzem oder mittelmäßig langen Gewinde.

1. C. elegans.
Nerita elegans.
Müller.
2. C. sulcatum.
3. C. obtusum.
Nerita piscinalis.
Müller.
4. C. simile.
5. C. viviparum.
Nerita vivipara.
Müller.
6. C. achatinum.
Nerita fasciata. Müller.
Nerita ligata. Müller.
7. C. impurum.
Nerita jaculator.
Müller,
8. C. anatinum.
9. C. viride.
10. C. breve.
11. C. gibbum.

** Mit langgestrecktem Gewinde.

12. C. patulum.
13. C. maculatum.
14. C. obscurum.
15. C. acutum.
16. C. vitreum.
17. C. truncatulum.

III. *Valvata.*

1. V. spirorbis
2. V. Planorbis
3. V. minuta

} Valvata cristata Müller.

IV. *Planorbis.*

1. P. contortus.
Planorbis contortus.
Müller.
2. P. corneus.

Planorbis purpura. Müller.

3. P. hispidus.
Pl. albus? Müller.

4. P. imbricatus.
5. P. critatus
Planorbis cristatus Müller.

6. P. vortex.
Planorbis vortex. Müller.

7. P. spirorbis.
Planorbis spirorbis. Müller.

8. P. marginatus.
Planorbis umbilicatus. Müller.

9. P. carinatus.
P. carinatus. Müller.

10. P. nitidus.
Pl. nitidus. Müller.

11. P. complanatus.

V. *Ancylus.*

1. A. lacustris.
Ancylus lacustris. Müller.

2. A. fluviatilis.
Ancylus fluviatilis. Müller.

3. A. Spina-rosae.

VI. *Limneus.*

* Die Länge der Mündung größer als die halbe Länge der Schale.

1. L. auricularius.
Buccinum auricula. Müller.

2. L. ovatus.
Schroeter Flussconch. t. 10. min. A. f. 6.

3. L. glutinosus.
Buccinum glutinosum Müller.

4. L. pereger.
Buccinum peregrum. Müller.

5. L. stagnalis.
Buccinum stagnale. Müller.

** Die Länge der Mündung kleiner als die halbe Länge der Schale.

6. L. palustris.
Helix corvus. Gmelin. Schroeter.
Buccinum palustre. Müller.
Helix fragilis. Linné.

7. L. elongatus.

8. L. minutus.
Helix limosa. Linné.

VII. *Physa.*

1. P. fontinalis.
   Planorbis Bulla.
   Müller.
2. P. acuta.
3. P. hypnorum.
   Planorbis turritus.
   Müller.
4. P. Scaturiginum.

VIII. *Auricula*

1. A. myosotis.
2. A. lineata.
3. A. minima.
   Carychium minimum.
   Müller.

IX. *Succinea.*

1. S. amphibia.
   Helix succinea. Müller.
2. S. oblonga.

X. *Pupa.*

*Die Schale kurz, ey= oder walzenförmig und stumpf.

1. P. muscorum.
   Helix muscorum.
   Müller.
2. P. edentula.
3. P. pygmaea.
4. P. anti vertigo.
5. P. vertigo.
6. P. marginata.
7. P. umbilicata.
8. P. doliolum.
9. P. dolium.
10. P. obtusa.

** Die Schale länglich, walzen= und etwas kegelförmig.

11 P. granum.
12. P. avena.
    Cochlea. Geoffr. 16.
13. P. secale.
14. P. frumentum.
15. P. cinerea.
16. P. variabilis.
17. P. polyodon.
18. P. 4 dens.
    Helix quadridens.
    Müller.
19. P. 3 dens.
    Helix tridens. Müller.
20. P. fragilis.

XI. *Clausilia.*

1. C. bidens.
   Helix bidens Müller.
2. C. solida.
3. C. dubia.
4. C. corrugata.
   Martini Conchylien c. t. 9. t. 112. f. 961. 962.

5. C. papillaris.
Turbo bidens. Lin.
6. C. ventricosa.
7. C. plicata.
8. C. plicatula.
9. C. rugosa.

XII. Bulimus.

1. B. ratiatus.
Helix detrita. Müller.
2. B. montanus.
3. B. obscurus.
Helix obscura. Müller.
4. B. lubricus.
Helix lubrica. Müller.
5. B. acicula.
Buccinum acicula. Müller.
6. B. decollatus.
Helix decollata. Müller.
7. B. acutus.
8. B. ventricosus.
Helix acuta. Müller.

XIII. Helix.

I. Die Schale kegelförmig.

A. Genabelt.

1. H. conoidea.
2. H. conica.
3. H. elegans.
Helix crenulata. Müller.

B. Durchbohrt.

5. H. edentula.
Gualt. t. 5. f. 0.
6. H. unidentata.

C. Ungenabelt.

7. H. fulva.
H. fulva. Müller.

II. Die Schale kugelich.

A. Genabelt.

8. H. rupestris.
9. H. aculeata.
H. aculeata. Müller.
10. H. fruticum.
Helix fruticum. Müller.
11. H. strigella.
12. H. variabilis.
H. variegata. Chemnitz f. 1207—8.
13. H. maritima.

B. Durchbohrt.

14. H. rhodostoma.
Helis pisana. Müller.

15. H. pomatia.
Helix pomatia.
Müller.
16. H. arbustorum.
Helix arbustorum.
Müller.
17. H. candidissima.

C. Ungenabelt.

18. H. aspersa.
H. aspersa. Müller.
H. ligata. Müller.
19. H. melonostoma.
Gualt. t. 2. f. c.
20. H. naticoides.
H. neritoides. Chemnitz. f. 1204—5.
21. H. sylvatica.
H. lucorum. Linné.
22. H. nemoralis.
H. nemoralis. Müller.
23. H. hortensis.
H. hortensis. Müller.
24. H. vermiculata.
H. vermiculata.
Müller.

III. Die Schale wenig niedergedrückt.

A. Ungenabelt.

25. H. splendida.
26. H. personata.
H. Itognomostomos.
Gmelin.

B. Durchbohrt.

27. H. cinctella.
Gualt. t. 2. f. A.
28. H. limbata.
29. H. incarnata.
Hel. incarnata. Müller.
30. H. carthusianella.
31. H. carthusiana.
Hel. carthusiana.
Müller.
32. H. glabella.
33. H. sericea.
H. sericea. Müller.

C. Genabelt.

34. H. lucida.
35. H. hispida.
H. hispida. Müller.
36. H. villosa.
37. H. plebeium.
38. H. conspurcata.
Gualt. t. 3. f. Q.
39. H. striata.
40. H. ericetorum.
H. ericetorum. β. γ.
Müller.
41. H. neglecta.

42. H. cespitum α.
Müller.
43. H. incerta.
44. H. fasciola.
Hel. striatula. Müller.

IV. Die Schale flachgedrückt.

A. Der Mundsaum zurückgebogen.

45. H. cornea.
46. H. pyrenaica.
47. H. lapicida.
H. lapicida. Müller.
48. H. obvoluta.
H. obvoluta. Müller.
49. H. pulchella.
H. pulchella. Müller.
Hel. costata. Müller.

B. Der Mundsaum gerandet.

50. H. albella.
Hel. explanata.
Müller.

C. Der Mundsaum einfach.

51. H. pygmaea.
52. H. rotundata.
Hel. rotundata. Müller.
53. H. Algira.
Hel. oculus capri.
Müller.
54. H. nitida.
Hel. cellaria. Müller.
55. H. nitidula.
56. H. cristallina.
Hel. cristallina.
Müller.
57. H. rufa.
58. H. brevipes.

XIV. Vitrina.

1. V. pellucida.
Hel. pellucida. Müller.
2. V. diaphana.
3. V. elongata.

XV. Testacella.

1. T. haliotidea.

XVI. Limax.

1. L. gagates.
2. L. ater.
3. L. rufus.
Lim. succineus.
Müller.
4. L. cinereus.

Lim. cinereus. Müller.
5. L. marginatus.
Lim. marginatus? Müller.
6. L. subfuscus.
7. L. agrestis.
Lim. agrestis. Müller.
8. L. sylvaticus.
9. L. variegatus.
10. L. tenellus.
11. L. brunneus.

XVII. Cyclas.

1. C. cornea.
Tellina cornea. Linné.
2. C. rivalis.
Tellina rivalis. Müller.
3. C. lacustris.
Tellina lacustris.
4. C. fontinalis.
5. C. caliculata.
6. C. palustris.
Tellina amnica. Müller.

XVIII. Unio.

1. U. pictorum.
Mya pictorum. Müller.
2. U. margaritifera.
Mya margaritifera. Müller.
3. U. littoralis.
Unio litoralis. Cuvier Hist. des Anim.

XIX. Anodonta.

1. A. anatina.
Mytilus anatinus. Müller.
2. A. cygnea.
Mytilus cygneus. Müller.



Cyclostoma impurum Draparn.

Jppel pinx 1. Sturm sc.

BLANK
PAGE



Cyclostoma viride Draparn.

2.

Joppel pinx   Sturm sc.

BLANK
PAGE



Valvata planorbis Drapar.

3.

Sturm sc.

BLANK
PAGE



Planorbis contortus Müll.

4.

Oppel pinx. Sturm sc.

BLANK
PAGE



Planorbis carinatus Müll.

5.

BLANK
PAGE



Bulimus montanus Draparn.

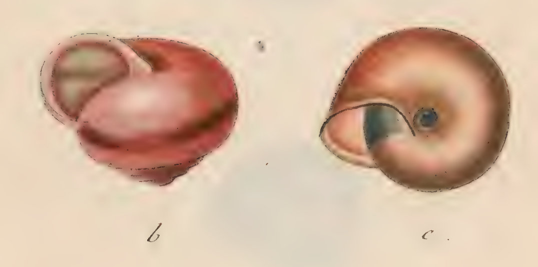
6.

BLANK

PAGE



a



b c

Helix fruticum Müll.

7.

BLANK
PAGE



a



b



c

Helix strigella Draparn.

8.

J. Sturm Sc.

BLANK
PAGE



a

b



c

Helix incarnata Müll.

9.

BLANK
PAGE



Helix villosa Draparn.

10.

BLANK PAGE



Helix obvoluta Müll.

11.

BLANK
PAGE



Helix pulchella Müll.

12.

BLANK
PAGE



Helix rotundata Müll.

13.

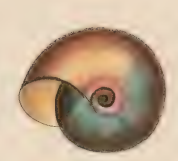
BLANK
PAGE



a



b



c

Helix nitida Draparn.

14.

BLANK
PAGE



Helix nitidula Draparn.

15.

BLANK
PAGE



Helix pellucida Müll.

16.

Oppel pinx. Sturm sc.

BLANK
PAGE

Bemerkung.

Nach der hier mitgetheilten Uebersicht des Draparnaud'schen Systems, sind in dem ersten und zweyten Heft dieser Abtheilung die Benennungen einiger Arten folgendermassen zu verändern.

Im ersten Heft:

Mytilus anatinus *L.*	Anodonta anatina *Drap.*
Buccinum stagnale *Müller.*	Limneus stagnalis *Drap.*
— — roseo-labiatum. *Wolf.*	Limneus palustris, var. *α. Drap.*
— — auricula. *Mül.*	— — auricularius, *Dr.*
Helix putris. *L.*	Succinea amphibia, *Drap.*

Im zweyten Heft:

Helix bidens *L.*	Clausilia bidens, *Drap.*
— — perversa *L.*	Clausilia ventricosa. *Drap.*
Nerita vivipara, *Müll.*	Cyclostoma viviparum, *Drap.*
Mya pictorum. *L.*	Unio pictorum, Drap.
Tellina cornea *L.*	Cyclas cornea, *Drap.*

Inhalt.